

1. Vorwort

Liebe Kinder, liebe Eltern,
liebe Leserinnen und Leser

Das farbenfrohe Kinderhaus strahlt in Bühlerzell und setzt ein Zeichen.
Ein Zeichen der sich immer weiter entwickelnden Kleinkinderbetreuung.
Die Betreuung in Kindertagesstätten kann die Fürsorge und Erziehung einer Familie nicht ersetzen, sie kann sie aber sinnvoll ergänzen.
Unser Kinderhaus soll ein Haus der Begegnung sein, ein offenes Haus für alle, ein Haus voller Freude und Freundschaft.

Durch das große Angebot an unterschiedlichen Betreuungsformen und Öffnungszeiten haben wir in unserer Einrichtung ein Spektrum an Möglichkeiten, welches eine Verknüpfung von Arbeit und Familie in unserer Gemeinde möglich macht.

Kinder von 1-3 Jahren, Kinder von 3-6 Jahren und die Schulkinder der Grundschule Bühlerzell, alle finden ihren Platz im Kinderhaus.

Die Konzeption dient uns und ihnen als roter Faden der uns durch unseren Alltag begleitet.
Sie beinhaltet unsere Ziele zur pädagogischen Haltung und wichtige allgemeine Informationen.

Eine Konzeption ist jedoch nicht in Stein gemeißelt. Sie ist vielmehr ein Handbuch, das mit uns wächst und sich verändert, das immer wieder auf's Neue geprüft und verändert wird, das Entwicklungen und eine veränderte Lebenswelt mitträgt.

Unser Konzept gibt ihnen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und Ihre wichtigsten Fragen rund um das Thema „Kinderhaus“ werden beantwortet.

Für die Zeit in unserer Einrichtung wünsche ich Ihnen und ihren Kindern viel Spaß, Freude, unvergessliche Erlebnisse und schöne, bleibende Eindrücke.

Ihre
Anja Wallisch
Einrichtungsleitung

2. Rahmenbedingungen

2.1 Träger

Träger unseres Kinderhauses ist:

Gemeinde Bühlerzell
Heilberger Straße 4
74426 Bühlerzell
Tel: 07974/ 9390-0

2.2 Anschrift

Bühlerzeller Kinderhaus
Schulstraße 4
74426 Bühlerzell
Telefon: 07974/9117820
E-Mail: buehlerzeller-kinderhaus@gmx.de

2.3 Lage / Einzugsgebiet

Der Einzugsbereich unseres Kinderhauses erstreckt sich über die gesamte Gemeinde mit seinen zahlreichen Ortsteilen. Die Gemeinde Bühlerzell hat ca. 2000 Einwohner. Geschäfte wie eine Bäckerei, eine Metzgerei sowie verschiedene Ärzte sind gut zu Fuß erreichbar. Dazu gibt es noch viele Vereine wie den Sportverein Bühlerzell, den Musikverein, die Kinderkirche uvm.

Unser Kinderhaus kann
besucht werden

- Bühlerzell

- Steinenbühl

- Senzenberg

- Gantenwald

- Säghalden

- Hochbronn

- Holenstein

- Geifertshofen

- Schönbronn

- Heilberg

- Röhmen

- Ziegelmühle

- Benzenhof

- Spitzenberg

- Röhmensägmühle

- Trögelsberg

- Eichberg

- Kammerstatt

- Immersberg

- Mangoldshausen

- Teuerzer Sägmühle

- Hambacher Mühle

- Wurzelbühl

- Grafenhof (Hinterwald)

- Weißenhof

- Wurzelhof

- Gerabronn

- Reitenhaus

- Hölzle

- Lautenhof

- Spatzenhof

- Roßberg

- Stockhäusle

- Brunnenhaus

- Imberg

Die meisten Kinder aus den Teilorten haben die Möglichkeit mit dem Schulbus und dem Kleinbus in das Kinderhaus zu kommen.

Unser Kinderhaus liegt in einem Wohngebiet in einer verkehrsberuhigten Zone. Dort befinden sich hauptsächlich Einfamilienhäuser.

In direkter Nachbarschaft befindet sich die Grundschule, die mit unserem Gebäude verbunden ist, sowie die Sporthalle.

Nach der Kindergartenzeit wechseln die Kinder in diese benachbarte Grundschule, mit der wir in ständiger Kooperation stehen.

Zudem bietet unser Kinderhaus in Verbindung mit der Grundschule eine Ganztagesbetreuung für das Kinderhaus sowie die Grundschul Kinder an.

Unser Haus ist lichtdurchflutet, mit Fußbodenheizung ausgestattet und bietet ausreichend Platz für die Kinder, Eltern und Mitarbeiter.

In Kürze erreichen wir mit den Kindern die naheliegenden Wiesen, Felder und Wälder.

2.4 Team

In unserem Kinderhaus beschäftigt sind 19 Voll- bzw. Teilzeitfachkräfte, Wochenpraktikanten und 1 FSJ- Stelle und unterstützend, je nach Bedarf, Urlaubs- oder Krankheitsvertretungen.

Hier ein Überblick über unser Fachkräfteteam:

- ❖ Anja Wallisch: Erzieherin, Einrichtungsleitung, 80% Teilzeitkraft,
- ❖ Natalie Kubocz: Erzieherin, Gruppenleitung, 100% Vollzeitkraft
- ❖ Ramona Obermüller: Erzieherin, 55 % Teilzeitkraft
Zusatzqualifikation Kleinkindbetreuung
- ❖ Anja Sturm: Erzieherin, Gruppenleitung, 80% Teilzeitkraft
- ❖ Claudia Hägele: Erzieherin, 80%, Gruppenleitung
Zusatzqualifikation : Mentorin , Kinesiologin
- ❖ Bianca Wengert: Erzieherin, Gruppenleitung, 100% Teilzeitkraft
- ❖ Andrea Joerges: Erzieherin, 60% Teilzeitkraft
- ❖ Anja Krauß: Erzieherin, 60% Teilzeitkraft, Kräuterpädagogin
- ❖ Katrin Baumann: Erzieherin, 100% Vollzeitkraft
- ❖ Irina Wahl: Kinderpflegerin, 85% Teilzeitkraft
- ❖ Annette Buschbeck: Erzieherin, 55% Teilzeitkraft
- ❖ Birgit Staiger: Erzieherin, Gruppenleitung, 80% Teilzeitkraft
- ❖ Michaela Horlacher: Kinderpflegerin, 55% Teilzeitkraft
- ❖ Clarissa Wannenwetsch: Erzieherin, 100% Vollzeitkraft
- ❖ Iris Kurz: Sprachförderkraft, 50% Teilzeitkraft
- ❖ Maja Wengert: FSJ-ler, 100% Vollzeitkraft
Tätigkeitsbereich: Grundschule und Kindergarten
- ❖ Andrea Marx: Aushilfskraft
- ❖ Silke Maisch: Aushilfskraft

2.5 Räumlichkeiten

Unser Kinderhaus wird in verschiedene Bereiche unterteilt.

- Kinderkrippe
- Kindergarten
- Grundschule

sind hier unter einem Dach vereint.

Räume die gemeinsam genutzt werden:

- **Kreativwerkstatt:** Hier können die Kinder malen und basteln, mit wechselnden Materialien kreativ arbeiten oder ihr handwerkliches Geschick an der Kinderwerkbank erproben.
- **Kinderküche:** Diese dient als Ess- und Kochbereich (pädagogisches Kochen) für die Krippenkinder
- **Großküche:** Diese dient als Essensausgabe für die Schulkinder und die Kindergartenkinder, die speziell im Kinderrestaurant essen. Die Großküche wird auch als Kochbereich (pädagogisches Kochen) für Schule und Kinderhaus genutzt.
- **Außengelände:** Die Bereiche sind abgetrennt zwischen Kindergarten und Kinderkrippe. Es sind zwei Sandkästen, 2 Vogelnestschaukeln, 2 Rutschen, verschiedene Klettermöglichkeiten, sowie Plätze um verschiedene Fahrzeuge auszuprobieren... all das finden die Kinder in unserem Außenbereich.
- **Bewegungsraum:** Dieser Raum befindet sich im Eingangsbereich des Kinderhauses. Er kann von Grundschule und Kinderhaus gleichermaßen genutzt werden. Hier finden gemeinsame Morgenkreise, Bewegungsangebote, Entspannung für Grundschüler, uvm. statt.

Räumlichkeiten im Kindergarten sind:

- 2 Gruppenräume (je 65,36 m²)

Diese sind in einem teiloffenen Raumkonzept gestaltet. Zwischen den beiden Gruppenräumen liegt das Kinderrestaurant, welches zu beiden Seiten zu den Gruppenräumen geöffnet werden kann.

Die Gruppenräume sind in verschiedene Spielbereiche unterteilt, wie Puppenecke/Rollenspielbereich, Bau- und Konstruktionsbereich, verschiedene Spielebenen, mit Platz zum Kuscheln, zurückziehen und Vorlesen. Genügend Platz für Spiele und Puzzeln bietet sich an den Tischen.

Die Räume sind durch die vielen raumhohen Fenster sehr hell. Weitere Lichtkuppeln in der Decke lassen viel Tageslicht herein. Jeder Raum verfügt über eine separate Tür, die Zugang zum Terrassenbereich bietet.

- 1 Ruheraum/Kinderrestaurant (20,59 m²)

Dieser Raum wird als Kinderrestaurant genutzt.

Montags und Donnerstags wird in beiden Gruppen Freies Vesper angeboten das von den Erzieherinnen begleitet wird.

Auch die Kinder die zum Mittagessen angemeldet oder in der Verlängerten Öffnungszeit I und II sind, nehmen ihr Mittagessen im Kinderrestaurant ein. Hier werden auch Kleingruppenaktivitäten durchgeführt.

- 1 Gruppenraum (59 m²)
Im angrenzenden Grundschulgebäude steht ein leerstehendes Klassenzimmer als weitere Kindergartengruppe zur Verfügung. Der Eingang zur Gruppe sowie die Garderobe, befindet sich rechter Hand im Eingangsbereich des Kinderhauses. Der Gruppenraum bietet den Kindern viel Raum für freies Spiel, eine Bauecke, ein Maltisch, eine Lesecke uvm. Außerdem gibt es eine Toilette mit Wickeltisch und eigenem Waschbecken für die Kinder dieser Gruppe.
- Garderoben (von 6,95 m² bis 9,60 m²)

Im Garderobebereich hat jedes Kind einen eigenen Platz um seine Kleidung, Schuhe, Tasche usw. aufzuhängen. Auch hat jeder Platz eine kleine Ablage für persönliche Dinge und Elternbriefe. Die Plätze sind mit Namen und Fotos der Kinder versehen, damit sie auch selbstständig ihren Platz wiederfinden können. Gegenüber der „Fuchsbau-Garderobe“ befinden sich Eigentumsschränke in denen jedes Kindergartenkind sein Fach für Wechselwäsche, Turnbeutel ect. hat.

- 2 Waschräume (11,20 m² und 10,94 m²)

In den Waschräumen befinden sich jeweils 3 Toiletten in Kinderhöhe und 3 Kinderwaschbecken. Zusätzlich ist ein Waschraum mit einem Wickeltisch ausgestattet.

Räumlichkeiten in der Kinderkrippe

- 2 Gruppenräume (37,7 m²)

Diese Räume sind in einzelne Spielbereiche unterteilt, um den Kindern möglichst viel Platz zur Auslebung ihrer Interessen zu bieten. Spielbereiche sind: Malen, Kuscheln und Lesen/ Bilderbücher, bauen und konstruieren, Platz für Rollenspiel. Der Flur zu den Gruppenräumen dient als zusätzliche Spiel-, - und Bewegungsfläche.

- 2 Schlafräume (15,03 m²)

Um dem Schlafbedürfnis von Kindern unter 3 Jahren gerecht zu werden, gibt es 2 separate Schlafräume. Die Schlafräume sind mit Stockbetten und Schlafnestern ausgestattet. Jedes Kind verfügt über einen festen Schlafplatz mit eigenen Schlafutensilien.

- 1 Wickelraum / Waschraum (13,10 m²)

Dieser Raum besitzt einen Wickeltisch mit Treppe, 3 Kindertoiletten, Waschbecken sowie eine Dusche und weiteres Eigentumsfächer für Pampers, Feuchttücher.

- 1 Garderobe (13,24 m²)

Auch hier hat jedes Kind seinen eigenen Platz, der mit Namen sowie Foto ausgestattet ist und ein persönliches Fach für Elternbriefe.

2.6 Öffnungszeiten

Die Betreuung der Kinder in unserer Einrichtung erfolgt im Rahmen:

- Der verlängerten Öffnungszeit I (VÖ)
Montag – Freitag: 7.00 Uhr – 13.00 Uhr
(Mittagessen kann zusätzlich dazu gebucht werden)
- Der verlängerten Öffnungszeit II

- **Dieses Angebot gilt nur für den Kindergarten)**
Montag – Donnerstag: 7.00Uhr – 14 Uhr
Freitag: 7.00 – 13 Uhr
(Mittagessen kann zusätzlich dazu gebucht werden)
- Der Regelbetreuung (RG)
Montag – Freitag: 7.00 Uhr – 12.00 Uhr und
Montag - Donnerstag: 13.00 Uhr – 15.30 Uhr
zwei Nachmittage frei wählbar
(Dieses Angebot gilt nur für den Kindergarten)
- Der Ganztagesbetreuung (GT)
Montag – Donnerstag: 7.00 Uhr – 15.30 Uhr (inklusive Mittagessen)
Freitag: 7.00 Uhr – 13.00 Uhr (inklusive Mittagessen)

2.7 Busdienst

Buskinder aus den verschiedenen Teilorten haben die Möglichkeit, durch vorherige Anmeldung, mit dem Bus in das Kinderhaus zu kommen und vom Kinderhaus mit dem Kleinbus wieder nach Hause gebracht zu werden. Das Angebot des Busdienstes gilt jedoch nur für Kindergartenkinder ab 3 Jahren und unter Absprache mit den Erzieherinnen. Wenn die Kinder morgens mit dem Großbus in das Kinderhaus kommen, liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern. Am Mittag, wenn die Kinder mit dem Kleinbus nachhause gebracht werden, übernimmt die Aufsichtspflicht die Fahrerin des Kleinbusses und die Kosten für die Rückfahrt übernehmen die Eltern

Je nach gebuchter Zeit werden die Kinder von der Fahrerin abgeholt und mit dem Kleinbus nachhause gefahren.

Ausgenommen sind die Schulferien!

2.8 gesetzliche Grundlagen

Sozialgesetzbuch (SGB VIII)

Achtes Buch

Kinder- und Jugendhilfe

§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung

(1) *Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt des Personensorgeberechtigten geleistet. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. Es kann auch regeln, dass Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen geleistet wird.*

(2) *Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen*

- *die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,*
- *die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,*
- *den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.*

(3) *Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.*

Gesetz über die Betreuung und Förderung von Kindern in Kindergärten, anderen Tageseinrichtungen und der Kindertagespflege (Kindertagesbetreuungsgesetz – KiTaG)

§ 2

Aufgaben und Ziele

(1) Die Tageseinrichtungen (...) sowie die Tagespflegepersonen (...) sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie unterstützen und ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung beitragen. Diese Aufgaben umfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes nach § 22 Abs. 3 SGB VIII zur Förderung seiner Gesamtentwicklung.

(2) Kinder, die auf Grund ihrer Behinderung einer zusätzlichen Betreuung bedürfen, sollen zusammen mit Kindern ohne Behinderung in Gruppen gemeinsam gefördert werden, sofern der Hilfebedarf dies zulässt. Dies ist auch im Rahmen der kommunalen Bedarfsplanung nach § 3 Abs. 3 angemessen zu berücksichtigen. § 35 a SGB VIII und §§ 53, 54 des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII) bleiben unberührt.

3. Kinder

3.1 Pädagogischer Ansatz

„Es geht nicht darum, Kinder zu beschäftigen.

Es geht vielmehr darum, dass wir uns selbst damit beschäftigen, was denn wohl die Kinder beschäftigt.“

Der Situationsansatz

Das wesentliche Ziel des Situationsansatzes ist:

Kinder verschiedener Herkunft und mit unterschiedlicher Lerngeschichten zu ermöglichen, in verschiedenen Situationen ihres gegenwärtigen und zukünftigen Lebens

- mit sich (autonom)
- mit anderen (solidarisch)
- mit einer Sache (kompetent)

zurecht zu kommen.

Dies wird in der momentanen Zeit und Situation ein immer wichtiger werdendes Gut.

Auch in unserem Haus steigt die Zahl der Kinder mit unterschiedlichen Herkunfts- und Lebensgeschichten.

Allen Kindern einen möglichst guten Einstieg in ihr „neues“ Leben zu geben, hat bei uns im Kinderhaus einen ebenso hohen Stellenwert wie das Gemeinschaftsgefühl des gesamten Kinderhauses.

Durch die immer weiter ansteigenden Kinderzahlen, sowie dem stetigen Ausbau neuer Gruppen in unserem Haus, ist ein Konzept, welches das einzelne Kind, aber auch die Werte der Gemeinschaft unterstützt, ein wichtiger Teil der Entwicklung der Kinder.

Hierfür eignet sich der Situationsansatz hervorragend.

Der Situationsansatz – was ist das?

Prinzip des situationsbezogenen Ansatzes ist die Orientierung an der Lebenssituation, den Bedürfnissen, den Interessen und den Erfahrungen der Kinder. Ziel ist es, dem Kind bei der Bewältigung seiner gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituation zu helfen.

Dem situationsbezogenen Ansatz liegt ein ganzheitliches Menschenbild zugrunde, das neben kindlicher Stärke und Kompetenz auch kindliche Hilflosigkeit, Unerfahrenheit und Schutzbedürftigkeit berücksichtigt.

Nach den Interessen, Bedürfnissen und Wünschen der Kinder entwickeln sich Projekte, meist in Klein- oder Interessensgruppen oder auch mit einzelnen Kindern. Die individuellen Fähigkeiten des einzelnen Kindes werden bei der Planung von der Erzieherin berücksichtigt. Erziehung soll dem Kind helfen, möglichst selbstbestimmt und gemeinschaftsfähig zu werden und breite Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erwerben.

Das Spiel ist dabei die wichtigste „Lernform“- spielerisch begreift das Kind sein Umfeld und die Erwachsenenwelt. Dafür stehen dem Kind gut vorbereitete Räume und Materialien zur Verfügung (Rollenspielecke, Bauecke, Alltagsmaterialien...)

Nach diesem Prinzip eines ganzheitlichen Menschenbildes arbeiten und leben wir hier in unserem Kinderhaus. Durch das Beobachten, Ernstnehmen und Nachfragen jedes Kindes können zum Beispiel solche Projekte entstehen:

- Was ich gerne esse und wo kommt es her?
- Lass uns Freunde sein (über´s Schlagen, Streiten und Vertragen)

- Wir erkunden unser Dorf
- Fahrzeuge uvm....

Im Alltag ist uns wichtig, dass alle Kinder, aus allen 5 Gruppen die Chance und die Möglichkeit haben, sich frei im Kinderhaus zu bewegen. Für die Kinder ist es uns wichtig, dass sie viel Raum bekommen die Räumlichkeiten im Haus zu nutzen. Durch die Randzeiten in der Bringphase und der damit verbundene gemeinsame Start aller Kindergartengruppen in den Tag ist dies eine große Bereicherung für die Kinder und das Personal. So kann Gemeinschaft auch in einem so großen Haus gelebt werden.

3.2 Unser “Bild vom Kind“

Jedes uns anvertraute Kind ist einzigartig. Es wird ernst genommen und spielt eine wichtige Rolle in unserer Gemeinschaft. Es soll Akteur seiner eigenen Entwicklung sein. Wir sehen uns als Moderator, bieten Hilfestellungen, vielfältige Bedingungen und Möglichkeiten, damit es Schöpfer seiner eigenen Umwelt werden kann. Das Kind ist kreativ und eigenständig, erhält Möglichkeiten seinen Bewegungsdrang auszuleben und lernt dabei an seine Grenzen zu stoßen. Ein wichtiger Punkt für die Entwicklung jedes Kindes ist ein soziales Verhalten in der Gemeinschaft zu erlernen und dieses werten zu können. Des Weiteren sind wir bestrebt die individuellen Stärken und Ressourcen der Kinder zu erkennen und entsprechend früh zu fördern.

- ❖ Das Kind ist das höchste Gut dieser Welt. Es zeigt sein Interesse, seine kindliche Neugier und seine Begeisterungsfähigkeit für die Kleinigkeiten des Lebens. Es hat sein festes Ziel: Es will seine Umwelt erobern!
- ❖ Da jedes Kind sein eigenes Tempo hat, bekommt die individuelle Förderung einen hohen Stellenwert. Das Kind wird durch gezielte Angebote in seiner Entwicklung der Persönlichkeit begleitet.
- ❖ In Gruppenpädagogischen Angeboten sammelt das Kind Erfahrungen im sozialen Miteinander und fühlt sich als Teil einer Gemeinschaft. Es wird gemeinsam gespielt, gelacht und gesungen. Durch verschiedene Impulse und Anregungen werden die Welt, Mitmenschen und das „Ich“ entdeckt.
- ❖ Wir begegnen den Kindern offen und nehmen ihre Gefühle ernst. Uns ist es wichtig, dass Kinder sich in unserer Einrichtung wohl fühlen. Wir geben ihnen Sicherheit, Orientierung und Möglichkeit ihre Gefühle zu leben.

Durch eine liebevolle und durchdachte Raumgestaltung, sowie anregende, strukturierte Materialien und Spielmöglichkeiten werden alle Sinne des Kindes angesprochen. Um diesen Eindrücken gerecht zu werden, brauchen Kinder einen geregelten Tagesablauf, sowie Zeit um sich zu orientieren und zu experimentieren.

Hierfür sind wir als Fachpersonal verantwortlich. Wir machen uns die Einzigartigkeit jedes Kindes bewusst, erkennen dies und achten es. Wir sehen es als selbstverständlich an, dass jedes Kind sein ganz eigenes Tempo in den Entwicklungsbereichen hat und unterstützen und begleiten es dabei.



„Kinder sollen nicht einfach alles machen können, was sie wollen.
DOCH
sie sollen wirklich wollen was sie gerade tun!“

3.3 Orientierungsplan

Unsere pädagogische Arbeit unterliegt der Grundlage des „Orientierungsplans für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten“. Dieser zieht sich als roter Faden durch unsere Arbeit und zeigt uns Richtlinien und deren Umsetzung auf.

Im Orientierungsplan finden sich 5 Bildungs- und Entwicklungsbereiche, die wir nachfolgend genauer erläutern.

3.3.1

Bildungs- und Entwicklungsfeld „Körper“

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben SICH zu offenbaren“

Auszug aus dem Orientierungsplan...

„... Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung. Es erprobt sich und seine Fähigkeiten, nimmt über Bewegung Kontakt zu seiner Umwelt auf und entdeckt, erkennt und versteht so seine soziale und materiale Umwelt. Damit werden körperliches Gleichgewicht und die kognitive und seelische Entwicklung gefördert... “

Unsere Ziele: Kinder...

- entwickeln ein Gespür für den eigenen Körper und seine Fähigkeiten.
- entwickeln Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers.
- entwickeln ein positives Körper- und Selbstkonzept; dies bietet eine Grundlage für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung.
- bauen ihre konditionellen und koordinativen Fertigkeiten und Fähigkeiten aus,
- erweitern und verfeinern ihre grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten.

Unsere Umsetzung Wir bieten den Kindern...

- vielfältige Möglichkeiten ihrem Bewegungsdrang nachzugehen
- spielen und „herumtollen“
- Spaziergänge
- regelmäßiges Turnen in der naheliegenden Turnhalle und im Kinderhaus
- Ausflüge
- Natur/Waldtage
- Möglichkeit körperliche Grenzen kennen und eigene Kraft einschätzen und einteilen zu können.
- Gemeinschaft erleben und entwickeln
- Körperbewusstsein durch gezielte Angebote zu stärken (gesunde Ernährung, mein Körper usw.)
- erfahren von Bewegung, Stille und Entspannung

3.3.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sinne“

„Ein Kind das singt, ist wie das sprudelnde Wasser einer Quelle oder wie eine aufblühende Blume beim Sommeranfang eines schönen Frühlingmorgens. Es singt, weil die Freude in ihm wohnt, eine unaussprechliche Freude voller Lachen und voller Gesang“
(Fernand Maillet)

Auszug aus dem Orientierungsplan...

... Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen und Schmecken....

... Kinder erleben beim aktiven Prozess des Wahrnehmens die Welt in ihrer Differenzierung, versuchen sich darin zu orientieren und zu begreifen. ...

... Um innere Bilder und ein vertieftes Verständnis entwickeln zu können, brauchen Kinder den konkreten Umgang mit den Dingen... “

Unsere Ziele: Kinder...

- entdecken, entwickeln und schärfen, schulen ihre Sinne
- lernen mit Einschränkungen bewusst zurecht zu kommen (Seh-Hörschwäche, körperliche Behinderung usw...)
- erleben die Bedeutung und Leistung der einzelnen Sinne
- nutzen all ihre Sinne, um sich die Welt ästhetisch anzueignen und sich in ihr zu orientieren und sie mitzugestalten
- entwickeln unterschiedliche Möglichkeiten, Eindrücke und Vorstellungen ästhetisch-künstlerisch zum Ausdruck zu bringen.

Unsere Umsetzung: Wir bieten den Kindern...

- gezielte Angebote zur Wahrnehmung aller Sinne
- Spielmaterial mit unterschiedlicher Beschaffenheit
- verschiedene Materialien zur Sinnesanregung

- Phantasie Reisen und meditative Angebote
- Sinneseindrücke sammeln und erleben – draußen und drinnen
- Rhythmik, Turnen und Musizieren

3.3.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Sprache“

„Die ganze Kunst der Sprache besteht darin, verstanden zu werden“
(Konfuzius)

Auszug aus dem Orientierungsplan...

... Sprache und Emotionen sind untrennbar miteinander verbunden – ohne sie können wir nicht überleben.

Sprachbeherrschung, zuerst in Form der gesprochenen Sprache, später auch als Schrift, hat für das weitere Lernen eine herausragende Rolle, da die Sprache auch ein wichtiges Werkzeug für die späteren Lernprozesse innerhalb und außerhalb von Kindergarten und Schule darstellt...

Unsere Ziele:

Kinder...

- erweitern und verbessern ihre verbale und nonverbale Ausdrucksfähigkeit
- nutzen Sprache um mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten
- lernen Schrift als Teil ihres Lebensumfeldes kennen und gegebenenfalls einzusetzen

Unsere Umsetzung:

Wir bieten den Kindern...

- Erzieher als Sprachvorbild
- Kinderkonferenzen
- Qualifizierte Sprachförderung
- sprechfreundliche und sprechanregende Umgebung
- den Alltag als Sprachanlass nehmen
- Sprache als Form von Konfliktlösung

- Spass – Sprech – Spiele
- Musik und Bewegung zur Unterstützung und Anregung für Sprache

3.3.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Denken“

„Das Auge schläft, bis der Geist es mit einer Frage weckt“
(Afrikanisches Sprichwort)

Auszug aus dem Orientierungsplan...

... das Denken umfasst alle Fähigkeiten, die helfen zu erklären und vorherzusagen. Im Einzelnen geht es um das Bilden von Kategorien und das Finden von Regeln, um das Erfassen von Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen, um schlussfolgerndes Denken und Problemlösen sowie um logisches Denken...“

Unsere Ziele:
Kinder...

- staunen über Alltags- und Naturphänomene
- haben Freude daran, zusammen mit anderen über Dinge nachzudenken
- beobachten ihre Umgebung genau, stellen Vermutungen auf und überprüfen diese mit verschiedenen Strategien
- dokumentieren ihre Beobachtungen
- finden eigene Lösungswege und setzen sie um
- erkennen Muster, Regeln, Symbole und Zusammenhänge, um die Welt zu erfassen
- entwickeln Mengenvorstellung und erkennen Ziffern
- stellen sich und ihrer Umwelt Fragen, auch philosophischer und religiöser Natur und suchen nach Antworten
- experimentieren und verfolgen eigene mathematische und technische Ideen

Unsere Umsetzung:
Wir bieten den Kindern...

- sprachliche Begleitung und Bestärkung
- die Möglichkeit verschiedene Dinge zu sammeln (Steine, Joghurtbecher, Blätter...) um diese genauer kennenzulernen
- Gelegenheit für Experimente um ihre Hypothesen zu überprüfen.

- Angebote mit Ziffern, Symbolen, Mengen uvm...
- eine Umgebung die das Denken und experimentieren fordert und fördert

3.3.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“

„Alles was ihr für Euch von den Menschen erwartet, das tut Ihnen auch“
(Matthäus 7,12)

Auszug aus dem Orientierungsplan...

... menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Sie gehören zum täglichen Erleben und der Umgang mit ihnen will gelernt sein. Mit dieser Fähigkeit wird niemand geboren. Genauso wie ein Kind lernen muss, auf zwei Beinen zu stehen, eine Tasse festzuhalten oder einen Dreiwortsatz zu sagen, so muss ein Kind auch lernen mit Gefühlen umzugehen. Dabei gibt es vier wesentliche aufeinander aufbauende Fähigkeiten, die ein Kind erwirbt

- Selbstreflexion
- Angemessenen Umgang mit den eigenen Emotionen
- Einfühlungsvermögen und Mitgefühl
- Emotionalität anderer wahrnehmen und darauf reagieren

Unsere Ziele:

Kinder...

- erfahren Anerkennung und Wohlbefinden
- stärken ihr Bewusstsein für eigene Gefühle
- bekommen ein positives Gespür eines Gruppengefühls
- lernen Rituale und Regeln kennen
- eignen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl an
- Wertschätzen von Tieren und Menschen
- nehmen Gefühle anderer wahr und verstehen sie

Unsere Umsetzung:

Wir bieten den Kindern ...

- Bilderbücher und Geschichten
- Gemeinsame Regeln aufstellen und sie erklären bzw. gemeinsam erarbeiten
- Rollenspiele anregen
- Mimik + Gestik spiele

- Situationen schaffen um Gefühl/ Mitgefühl einordnen, zuordnen sowie verstehen zu lernen
- Vorbilder sein!

3.3.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion

“Lasst uns aufeinander achten und uns zur Liebe und zu guten Taten anspornen“ (Brief der Hebräer)

Auszug aus dem Orientierungsplan...

... Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen und entwickeln vom ersten Lebenstag an in der Interaktion Vorstellungen von sich selbst, der Welt und dem Leben mit anderen...

... Kinder entwickeln Achtung vor den unveräußerbaren Grundrechten und Freiheiten, wenn sie in konkreten Alltagshandlungen erfahren, dass ihre Rechte als Kind und die Rechte anderer geachtet werden...

... Es ist von besonderer Bedeutung, dass sich Kinder als Teil der Natur erleben und Natur nicht als etwas außerhalb des menschlich Angesiedelten begreifen

... Kinder sollen in ihrem Philosophieren bzw. Theologisieren über Gott, Grund und Ursprung der Welt, das Warum von Leben und Leid ernst genommen werden und verständnisvolle Partner finden... “

Unsere Ziele:

Kinder...

- entwickeln von Anfang an Vertrauen in das Leben und bilden sich so ihre eigene lebensbejahende Weltanschauung
- nehmen Gemeinsamkeiten und Unterschiede ihrer Umwelt (Mensch, Tiere, Natur) wahr und lernen sie wertzuschätzen
- lernen im Alltag sich mit unterschiedlichen Facetten des Lebens auseinanderzusetzen
- lernen Inhalte des christlichen Glaubens in kindgerechter Form kennen
- erleben ein positives Gemeinschaftsgefühl und erfahren Geborgenheit, Vertrauen und Empathie
- tragen zu einem gelingenden Zusammenleben in der Gruppe bei und übernehmen Verantwortung

Unsere Umsetzung

Wir bieten den Kindern...

- gemeinsam Regeln festlegen
- Tischgebete beim Essen
- Erzählen biblischer Geschichten passend dem Jahreskreislauf
- Gemeinschaft erleben beim gemeinsamen Morgenkreis
- Denkanstöße, Impulse und offenen Fragen in Gesprächskreisen

3.4 Unsere Eingewöhnung

Der Besuch einer Kindertageseinrichtung ist für viele Kinder der erste große Übergang.

Umso wichtiger ist es uns, dass die Eingewöhnung Raum und Zeit gibt um diesen wichtigen Abschnitt für die weitere Zeit in der Kindertageseinrichtung individuell an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen.

Schon im Anmeldegespräch können erste Fragen zur Eingewöhnung geklärt werden und auch während der gesamten Eingewöhnungszeit ist uns ein enger Kontakt und Raum für Gespräche zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal wichtig.

Bevor die Eingewöhnung startet, findet ein erstes Gespräch zwischen Eltern und der späteren Bezugserzieherin statt, in dem die ersten wichtigen Informationen über das Kind, sowie der genaue Ablauf der Eingewöhnung besprochen werden.

Die Eingewöhnung selbst hat in unserem Haus eine immer gleiche Grundstruktur.

In der ersten Woche kommt das Kind zwischen 1 und 2 Std. am Vormittag gemeinsam mit einem Elternteil, in seine Gruppe um die Räumlichkeiten, die anderen Kinder sowie das pädagogische Fachpersonal kennenzulernen.

In der ersten(Kindergarten)/ bzw. zweiten/dritten(Krippe) Woche je nach Kind wird dies individuell gehandhabt, beginnen wir eine schrittweise Ablösung der vertrauten Bezugsperson. Am Anfang sind dies ein paar Minuten und wird dann individuell angepasst und langsam gesteigert.

In dieser Zeit ist die Bezugserzieherin für das Kind da und in engem Kontakt mit dem Elternteil.

Je nach Befinden des Kindes wird diese Phase verkürzt oder verlängert.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind sich in der Einrichtung frei bewegt und spielt, sich von der Bezugserzieherin trösten und beruhigen lässt und im Fall eines Ganztagesplatzes in der Einrichtung isst und schläft bzw. ruht.

Ein paar Grundsätze sind uns in der Eingewöhnungsphase wichtig und zu beachten.

- Da wir dem Kind die Eingewöhnungszeit möglichst angenehm gestalten möchten, ist es uns wichtig, dass genügend Zeit vorhanden ist um sie individuell gestalten zu können. Planen sie daher bitte **2-6 Wochen** fest ein!
- Schön wäre es, wenn die Eingewöhnungszeit von einer gleichbleibenden Person begleitet wird. Das gibt ihrem Kind Sicherheit und Orientierung.
- Bitte halten sie die Abholungszeiten ein!
- Eine ständige Erreichbarkeit des Elternteils ist erforderlich.
- Nehmen sie sich ab der Hälfte der 1. Woche zurück im Spiel mit ihrem Kind. Signalisieren sie ihrem Kind: „Es ist in Ordnung, wenn du mit anderen spielen möchtest“. Hier steht ihnen ihre Bezugserzieherin gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Für das Kind sind uns folgende Punkte wichtig:

- Um dem Kind die Eingewöhnung zu erleichtern, ist ein Stück „Zuhause“ oft hilfreich. Dies kann ein Stofftier, ein Schnuller oder eine Schmusedecke sein.
- Die Bedürfnisse des Kindes wahrzunehmen und individuell darauf einzugehen.
- Dem Kind Zeit zu geben, sich behutsam in die neue Umgebung und den neuen Tagesablauf einzugewöhnen.
- Dass das Kind sich wohlfühlt und Vertrauen zur Bezugserzieherin aufbauen kann.
- Dem Kind Sicherheit zu geben!

Die Eingewöhnung ist ein wichtiger Baustein in unserem pädagogischen Konzept und steht und fällt mit einer guten Erziehungspartnerschaft.

3.5 Das Modell der Bezugserzieherin

Wie im Abschnitt 3.4 kurz erwähnt, ist das Modell einer Bezugserzieherin in unserem pädagogischen Konzept ein wichtiger Punkt.

Um dem Kind den Übergang von Zuhause in die Kinderkrippe bzw. den Kindergarten möglichst angenehm zu gestalten, hat jedes Kind seine eigene Bezugserzieherin.

Aufgaben einer Bezugserzieherin:

- Das Eingewöhnungsgespräch vor Beginn der Eingewöhnung zu führen,
- das Kind in der Gruppe, der Einrichtung begleiten und es beim Ablösungsprozess zu unterstützen.
- Während der gesamten Eingewöhnung übernimmt die Bezugserzieherin pflegerische Tätigkeiten wie wickeln, essen oder Toilettengang.
- Sie ist Ansprechpartnerin für die Eltern des Bezugskindes.
- Ebenso ist sie zuständig für die Beobachtung und Dokumentation sowie für Elterngespräche/ Entwicklungsgespräche ihrer Bezugskinder.

Durch die festen Bezugserzieherinnen haben die Kinder von Beginn an einen „sicheren Hafen“, der sie aufnimmt und somit eine stabile Anfangssituation um den Schritt der Ablösung der Eltern wagen zu können.



3.6 Übergänge gestalten

Übergang Krippe – Kindergarten

Bevor ein Krippenkind in den Kindergarten wechselt, hat es schon vielfältige Möglichkeiten, Kontakt mit den „Großen“ aufzunehmen. Bei Besuchen im Kindergartenbereich, sei es eine Gruppe oder der Spielplatz oder bei gruppenübergreifenden Aktionen wie z.B. dem gemeinsamen Morgenkreis, finden erste Annäherungen mit dem Kindergarten statt.

Wechselt ein Kind von der Krippe in den Kindergarten, werden vorab Informationen über das Kind aufgrund von Beobachtungen im Erzieherteam an die künftige Bezugserzieherin aus der Kindergartengruppe detailliert weitergegeben, z.B. besondere Vorlieben des Kindes, Ängste, Wünsche, usw. Hierfür werden die Eltern schriftlich um Erlaubnis gebeten. Sie werden über den Wechsel und den genauen Ablauf informiert.

Rahmenbedingungen werden mit der künftigen Bezugserzieherin abgesprochen, wie z.B. Garderobenplatz, enge Bezugsperson, etc.

Ca. 3-4 Wochen vor Aufnahme in die Kindergartengruppe beginnt schrittweise die Eingewöhnung (Zeitplan - gestaffelte Zeiten). Eine Erzieherin aus der Krippe begleitet das Kind in den ersten Tagen in den Kindergarten.

Übergang Kindergarten – Schule

In der „Vorschule“ werden für die Schule wichtige Dinge geübt und Fähig- und Fertigkeiten vertieft.

Auch die Kooperation mit der Kooperationslehrkraft der Grundschule gehört dazu.

Die Kooperationslehrerin arbeitet eng mit den Erzieherinnen und den Vorschülern zusammen. Gemeinsam gibt es einmal pro Woche einen Vorschultag im Kinderhaus.

Weitere Aktivitäten die den Übergang in die Grundschule erleichtern sind:

- Schnupperstunden der Vorschüler in der Schule (1/2. Klasse)
- Gemeinsame Projekte und Aktivitäten
- Elterngespräche

3.7 Tagesablauf

Der Tagesablauf in unserem Haus richtet sich nach einer zeitlichen Struktur und beinhaltet feste Rituale.

Jedoch möchten wir den Tag so offen gestalten, dass immer die Möglichkeit besteht auf die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Kinder einzugehen. Im Anschluss finden sie ein Beispiel für einen möglichen Tagesablauf in der Kinderkrippe, sowie im Kindergarten.

Beispiel eines Tagesablaufes in der Kinderkrippe:

7.00 – 8.30 Uhr	Bringzeit
7.00 – 9.00 Uhr	Freispiel
9.00 Uhr	Morgenkreis
9.20 Uhr	gemeinsames Frühstück
10.00 – 13.00 Uhr	Freispiel, Garten, Angebote, Einzelförderung, Obstrunde
12.00 Uhr-13.00 Uhr	Abholungszeit (Verlängerte Öffnungszeit)
12.10 Uhr	Mittagessen (Ganztagesgruppe)
Ab 13.00 Uhr	Schlafenszeit (je nach Bedarf auch am Vormittag)
15.00 Uhr	gemeinsames Vesper/Obstrunde
15.30 Uhr	Abholungszeit (Ganztagesgruppe)

Beispiel eines Tagesablaufes im Kindergarten

7.00 – 8.30 Uhr	Bringzeit
7.00 – 9.00 Uhr	Freispielzeit mit / ohne Kleingruppenaktivität/ Begrüßungsrunde
9.15 Uhr	Aufräumzeit

9.30 Uhr	gemeinsames Frühstück
9.50 Uhr	Morgenkreis
10.15 – 11.15 Uhr	gezielte Aktivitäten und Freispielzeit
11.15 – 12.15 Uhr	Freispielzeit, Garten ...
12.00 Uhr	Abholungszeit (Regelgruppe)
12.15 Uhr	Bus (ca.11.50 – 12.10 Uhr)
12.15 Uhr	Mittagessen Ganztagesgruppe/ Verlängerte Öffnungszeiten)
13.00 Uhr	Abholungszeit (Verlängerte Öffnungszeit I)
14.00Uhr	Abholungszeit (Verlängerte Öffnungszeit II)
13.00 – 13.30 Uhr	Bringzeit Mo – Do (2 Nachmittage freiwählbar) (Regelgruppe)
13.00 – 15.00 Uhr	Freispielzeit und Angebote
15.00 Uhr	gemeinsames Vesper
15.30 Uhr	Abholungszeit (Ganztagesgruppe/Regelgruppe)

3.8 Kinderkonferenz

Im Rahmen einer Kinderkonferenz werden die Kinder eingeladen, ihre Meinung zu äußern, in vielen Bereichen mitzubestimmen und das Gefühl zu bekommen, ernst genommen zu werden.

D.h. für uns:

- Erleb- und begreifbare Demokratie
- Wertschätzung, Respekt und Achtung von Mitmenschen
- Erfahren, dass ihre Stimme bei Abstimmungen zählt

3.9 Beobachten und Dokumentieren

Beobachtungen und Dokumentationen sind pädagogische Werkzeuge, die es uns ermöglichen unseren Alltag situationsorientiert und angepasst auf die Bedürfnisse der Kinder zu gestalten.

Weitere wichtige Aspekte für das Beobachten und Dokumentieren sind jährlich (1-2-mal) stattfindende Elterngespräche / Entwicklungsgespräche, sowie das Anlegen eines Portfolio-Ordners für jedes Kind.

Darin wird Erlebtes und Erlerntes der Kinder im Kinderhaus festgehalten.

Auch um frühzeitige Fördermaßnahmen in die Wege leiten zu können, ist eine gute und fortlaufende Beobachtung und Dokumentation unerlässlich.

Auch im Orientierungsplan ist das Beobachten und Dokumentieren fest verankert.

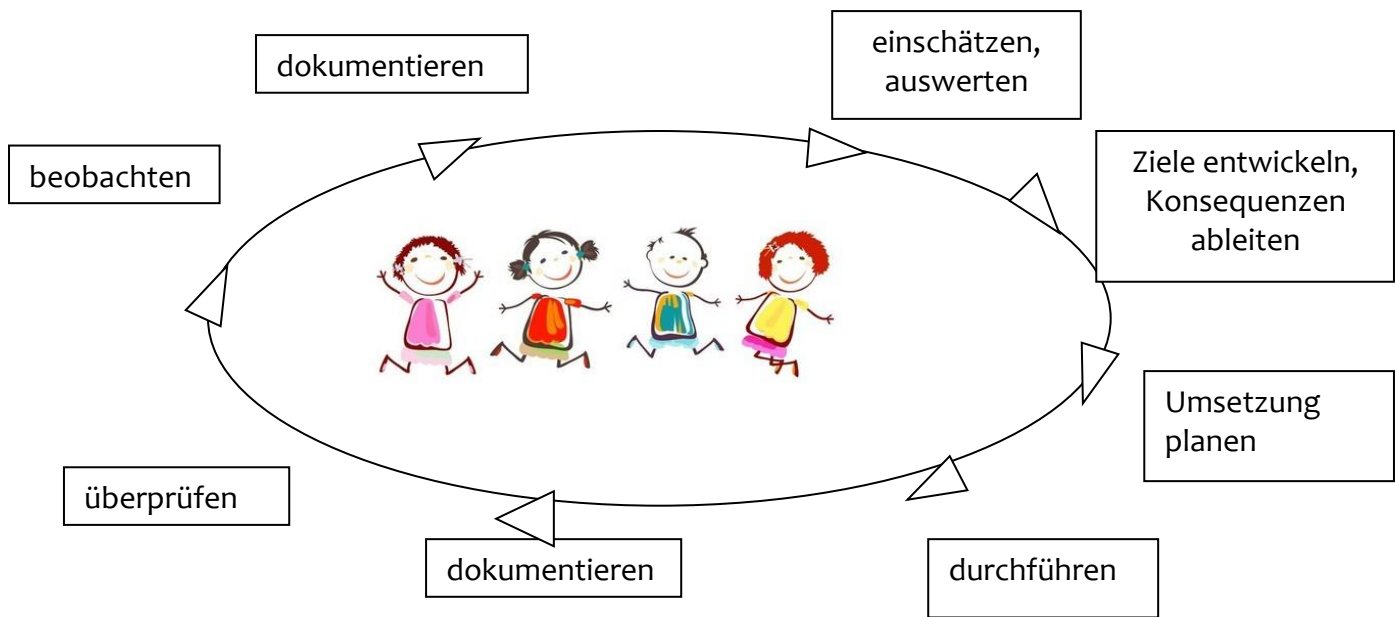
Auszug aus dem Orientierungsplan...

... Neben der spontanen Beobachtung im Alltag ist die systematische Erfassung der individuellen Entwicklung von Kindern, deren Dokumentation und Reflexion Voraussetzung für weiteres, pädagogisches Handeln im Sinne einer kinderzentrierten Pädagogik. Beobachtungen ermöglichen einen Überblick über die Entwicklung und Interessen des einzelnen Kindes, eine Reflexion des pädagogischen Angebots und den Einstieg in einen dialogischen Prozess mit allen Beteiligten.

So verstanden geht Beobachtung und Dokumentation weit über die Anwendung eines Instruments oder einer pädagogischen Methode hinaus und wird zu einem Wesensmerkmal des pädagogischen Selbstverständnisses.

Darüber hinaus dient die systematische Erfassung und Einschätzung der Entwicklungsprozesse der Kinder dazu, die Qualität der Arbeit zu sichern und kontinuierlich weiter zu entwickeln...

Beobachten und Dokumentieren ist immer ein Kreislauf:



3.10 Partizipation

Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kindertagesstätte. Uns ist es daher wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam mit den Kindern zu gestalten.

Partizipation = Teilhabe
basierend auf der Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit,
Gleichberechtigung und Solidarität sind.

Partizipation ist ein wesentliches Element, demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft zu beteiligen.

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass Kinder alles dürfen!

Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und sie angemessen und altersentsprechend zu berücksichtigen.
Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist.

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung der Erzieherin Kindern gegenüber voraus. Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Das tun wir, damit Partizipation in unserem Kinderhaus gelingt:

- Wir machen Demokratie für Kinder erleb- und begreifbar
- Kinder lernen andere Menschen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen
- Wir sind Vorbilder in unserem Handeln
- Wir ermöglichen Kindern, ihre Meinung frei äußern zu können
- Die Meinung der Kinder ist uns wichtig und zählt!
- Entscheidungen treffen wir oft gemeinsam
- Bei Abstimmungen zählt jede Stimme

Wir fordern die Kompetenzen der Kinder heraus.

Um sich „einmischen“ zu können, müssen Kinder eine Vorstellung davon entwickeln, was für sie gut ist. Genauso müssen sie ihr Umfeld kritisch betrachten können. Wir ermutigen Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen. Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben, nach eigenen Lösungen suchen und begleiten sie dabei.

Wir ermöglichen altersgerechte Beteiligungsformen wie Morgenkreis, Abstimmungen oder Zuständigkeitslisten.

- Wir nehmen Kinder ernst.
- Wir gehen auf Vorschläge der Kinder ein, besprechen diese gemeinsam oder erforschen aus welchem Grund wir sie ggfls. nicht umsetzen können.
- Wir nehmen Kindern Lösungswege nicht vorweg, sondern begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg.
- Wir geben Kindern die Möglichkeit, eigenständige Beschlüsse zu fassen und die positiven und negativen Folgen ihrer Entscheidung zu erleben. Später reflektieren wir über die Entscheidung und deren Folgen.

Warum ist uns Partizipation wichtig?

Kinder, die Partizipation erleben, können viel lernen!

- Sie werden angeregt sich eine eigene Meinung zu bilden.

- Sie lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen.
- Sie stärken ihr Selbstbewusstsein.
- Sie lernen Verantwortung zu tragen.
- Sie lernen, andere Meinungen zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.
- Sie erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann.
- Sie lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen.
- Sie lernen anderen zuzuhören und sie aussprechen zu lassen.

Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit sind:

- Dass die Kinder sich wohlfühlen und einen sicheren und geborgenen Rahmen bekommen.
- Dass die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben können.
- Dass die Sprachentwicklung hier in voller Vielfalt ausgelebt werden kann.
- Dass Kinder darin unterstützt werden, mit Kreativität eigene Ideen entwickeln und umsetzen.
- Dass der Ausdruck von Gefühlen wie Wut, Trauer, Freude usw. ausgelebt werden kann.
- Dass es uns wichtig ist, Gemeinschaft zu fördern.

4. Elternbeirat

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird der Elternbeirat gewählt. Seine Aufgabe besteht darin, das gesamte Kindergartenteam zu unterstützen und mit den Erzieherinnen offen und ehrlich zusammen zu arbeiten. Wünsche, Anregungen, Kritik der Eltern kann durch den Elternbeirat weitergegeben werden. Eine Begegnung zwischen Elternbeirat und Erzieherinnen findet in Elternbeiratssitzungen statt, die von dem Elternbeirat oder der Leiterin einberufen werden kann.

4.1 Elternarbeit

Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig. Das Bühlerzeller Kinderhaus unterstützt und ergänzt die Familie in der Erziehung der Kinder. Daher ist eine offene, aufgeschlossene und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Erziehern und Eltern bedeutend und wichtig. Wir lernen durch Gespräche Ihr Kind besser kennen und sie erfahren von unseren pädagogischen Vorstellungen und Zielen. Nach Terminabsprache führen wir jederzeit ein Elterngespräch mit Ihnen durch. In dem Gespräch kann man sich austauschen über momentane Probleme, den Entwicklungsstand des Kindes, Wünsche, Anregungen usw.

Weitere Aktionen für Eltern sind:

- Elterncafés
- Elternabende
- Gemeinsame Teilnahme an Aktionen (Weihnachtsmarktstand, etc.)
- Aktionstage
- Feste

5. Öffentlichkeitsarbeit

“Tue Gutes und rede darüber“

Die Voraussetzung für Öffentlichkeitsarbeit ist gute, planvolle Arbeit im Kinderhaus.

Für uns bedeutet gute Öffentlichkeitsarbeit, dass wir unsere Arbeit gut sichtbar machen, bei Aktionen wie z.B.:

- Offene Elternarbeit: Elterninfowand, Elternbriefe, Elternabende, Elterngespräche, Homepage
- Feste für Eltern, Großeltern,
- Repräsentation im Dorf: Teilnahme an kirchlichen sowie kommunalen Festen mit Aufführungen, Weihnachtsmarkt, Besuch beim Bäcker, Bank, Metzger, Feuerwehr (verschiedene Aktionen ...), regelmäßiges Singen im Altersheim, uvm.
- Offensive Pressearbeit: Berichte im Haller Tagblatt, Gemeindeblatt, Plakate, Homepage, etc.

5.1 Kooperation

Kooperation bildet in unserem Kinderhaus eine wichtige Säule.

Wir möchten ein Haus der Begegnung sein und offen für alle.

Kooperationspartner unseres Hauses sind:

Andere Kindergärten
Grundschule Bühlerzell
Logopäden
Sprachheilschule SHA
Kirchengemeinde
Frühförderstelle SHA und Crailsheim
Jugendamt
Örtliche Betriebe
Gesundheitsamt
Altersheim Bühlerzell
Ergotherapeuten
Hör-Akustiker
Gemeinde Bühlerzell
Sprachheilschule SHA

6. Beschwerdemanagement im Kinderhaus

Mit den Kindern:

Die Kinder werden durch bestimmte Impulse wie beispielsweise „Ich merke etwas stimmt heute nicht mit dir“ oder „hast du dich heute über etwas geärgert“ dazu aufgefordert ihr eventuelles Unbehagen kund zu tun.

Die Beschwerden werden ernst genommen und in manchen Fällen auch dokumentiert. Gemeinsam mit den Kindern und Erzieherinnen wird nun nach einer Lösung gesucht.

Die Kinder sollen natürlich ihre Beschwerden sofort loswerden und nach Möglichkeit wird auch schnell nach einer Lösung gesucht.

Ganz wichtig! —————> Es werden ALLE Beteiligten gehört und gemeinsam wird dann nach einer Lösung gesucht.

Mit Eltern / Kooperationspartner:

Mit einer Beschwerde äußern wir eine Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der tatsächlich erbrachten Leistung entsteht.

Deshalb nehmen wir jede Beschwerde ernst, gehen ihr nach und versuchen schnellstmöglich die beste Lösung für alle Beteiligten zu finden.

Desweiteren werden Beschwerden dokumentiert. Wie mit ihnen umgegangen wird, wie schnell man eine Lösung gefunden hat, die Art der Lösung uvm.

Diese Dokumentation wird auch zu unserer Weiterentwicklung und Qualitätssicherung benutzt, um damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die Tageseinrichtung vorzubeugen.

Wir sind über jede Beschwerde dankbar, aber bitte denken sie daran, dass es während den Hauptzeiten nicht immer möglich ist, sofort die Zeit zu finden.

Doch es gibt immer die Möglichkeit einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Möglichkeiten um uns ihre Beschwerde mitzuteilen:

- Persönliches Gespräch mit dem Pädagogischen Personal
- Persönliches Gespräch mit einem Vertreter des Elternbeirates
- Der Elternbriefkasten
- Zufriedenheitsumfrage am Ende des Kinderhaus-Jahres

7. Qualitätsentwicklung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit und die Arbeit am Kind sind uns sehr wichtig. Um diese zu sichern, begreifen sich alle Mitarbeiterinnen der Einrichtung als „Lernende“, die ihren Erkenntnisstand durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen erneuern. Unser Konzept dient als Handlungsleitfaden unserer pädagogischen Arbeit. Es ist von Bedeutung, dass wir uns alle damit identifizieren können. Wir möchten die fortlaufende Veränderung in der Gesellschaft verfolgen und wahrnehmen, um Maßnahmen zur Qualitätssicherung vorzunehmen.

Die aktuelle Konzeption wird in regelmäßigen Abständen vom Team überprüft, aktualisiert und weiterentwickelt.

Zusätzlich erarbeiten wir im Team ein gemeinsames Qualitätshandbuch indem Entwicklungen, Absprachen und Neuerungen festgehalten werden und für das gesamte Team einzusehen sind.

Auch die Eltern sind uns bei unserer Qualitätsentwicklung wichtig. Jährlich haben sie die Möglichkeit einen Qualitätsentwicklungsbogen / Zufriedenheitsumfrage auszufüllen um Lob und Anregungen mit zu teilen.

8. Danksagung

Auf diesem Wege möchten wir uns bei allen bedanken, die diese Konzeption so lebendig und vielseitig mitgestaltet haben.

Wir haben versucht ihnen unsere pädagogische Arbeit, unser Tun und Handeln möglichst anschaulich zu beschreiben, in der Hoffnung ihnen somit die meisten Fragen beantwortet, ihre Sorgen und Ängste ernstgenommen zu haben.

Eine Konzeption muss leben, daher werden wir uns unsere Arbeit ständig reflektieren und bei Bedarf verändern. Dies wird auch in unserer Konzeption schriftlich festgehalten.

Falls sie noch Fragen zu unserer Arbeit oder unserem Konzept haben, steht ihnen das Kinderhaus-Team gerne zur Verfügung.